

35. Ich wußt' es wohl, daß, wenn man Jesum läßt,  
er einem nicht am Haus vorübergeht.

36. O, Kinder, seht! in diesem Armsten ist  
heut unser Gast der Heiland Jesus Christ."

### 39. Das Himmelblau und die Wolken.

Von Heinrich Pestalozzi.

Ein Bauernkind verachtete die Wolken und sagte zum Vater:  
„Wenn sie nur den schönen blauen Himmel nie mehr bedeckten!“ Der  
Vater antwortete ihm: „Armes Kind, was hast du vom schönen Him-  
melblau? Die grauen Wolken sind für uns der segnende Himmel.“

Wenn ich Scharen glänzender Müßiggänger, die in Gold und  
Seide strotzen, und neben ihnen einen Kirchgang in Zwillich gekleideter  
Landarbeiter vorbeigehen sehe, so denk' ich an dieses Himmelblau  
und an dieses Wolkengrau.

### 40. Das Gewitter.

Von Gustav Schwab.

1. Urahne, Großmutter, Mutter und Kind  
in dumpfer Stube beisammen sind;  
es spielt das Kind; die Mutter sich schmückt;  
Großmutter spinnet; Urahne gebückt  
sitzt hinter dem Ofen im Pfühl. —  
Wie wehen die Lüfte so schwül!

2. Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag;  
wie will ich spielen im grünen Hag;  
wie will ich springen durch Thal und Höh'n;  
wie will ich pflücken viel Blumen schön;  
dem Anger, dem bin ich hold!“ —  
Hört ihr's, wie der Donner grölt?

3. Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag;  
da halten wir alle fröhlich Gelay;  
ich selber, ich rüste mein Feierkleid;  
das Leben, es hat auch Lust nach Leid;  
dann scheint die Sonne wie Gold!“ —  
Hört ihr's, wie der Donner grölt?

4. Großmutter spricht; „Morgen ist's Feiertag;  
Großmutter hat keinen Feiertag;  
sie kochet das Mahl; sie spinnet das Kleid;  
das Leben ist Sorg' und viel Arbeit.  
Wohl dem, der that, was er sollt!“ —  
Hört ihr's, wie der Donner grölt?